

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	32 (1924)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Das Hellsehen
<b>Autor:</b>	Meyer, S.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-974131">https://doi.org/10.5169/seals-974131</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N'est-il pas recommandé aux personnes fournissant une somme de travail cérébral de faire de longues promenades pour dégager le cerveau? C'est l'application du même principe: rétablir l'équilibre. Si, après un travail intellectuel appliquant, fatiguant, on se sent la tête lourde, une sensation pénible à la nuque, on n'a qu'à se secouer les jambes, les bras, faire le moulinet d'avant en arrière avec les deux bras en même temps; le dégagement du cerveau se fera promptement et la promenade faite ensuite n'en sera que plus agréable.

Quand les bras, les épaules souffrent de la fatigue, secouez les mains, puis les avant-bras et enfin les bras, comme si vous vouliez faire tomber de la poussière qui s'y serait attachée; l'effet est excellent! On peut bien appeler cela *secouer la fatigue!* On secoue en même temps les toxines qu'elle a engendrées.

Il y a d'autres moyens de combattre la lassitude, tub, douche, boissons chaudes, etc. Ils ne sont pas à négliger quand on a la possibilité de les appliquer, mais le remède contre la fatigue par le mouvement est toujours à portée; on n'a même pas besoin de le mettre dans sa poche.

L'expérience a été faite maintes fois, et toujours avec succès; elle est donc à recommander.

## Das Hellsehen.

Von Dr. S. Meyer.

Telepathie bedeutet Hellsehen. Es fällt darunter zunächst die unmittelbare Gedankenübertragung, d. h. die Wirkung eines menschlichen Geistes auf den andern ohne Sprache oder sonstige Zeichen. Aber dem Telepathen sollen weitere übernormale Wahrnehmungskräfte zur Verfügung stehen, er bedarf an-

geblich nicht der gewöhnlichen Sinnesorgane, er ist deswegen nicht an die räumlichen Grenzen gebunden, sein übersinnlicher Blick vermag auch den erfüllten Raum zu durchdringen und er kann Gegenstände durch Umhüllungen hindurch erkennen. Von solcher Unabhängigkeit ist nur ein Schritt, um sich auch über die Zeit hinwegzusetzen, und die telepathische Kraft soll auch befähigen, zeitlich fern zu sehen, das mit ihr begnadete Medium würde die Gabe des „zweiten Gesichts“ besitzen, es schaut seherisch die Zukunft in mehr oder weniger deutlichen Gesichtern.

Die moderne Hellseherei nimmt ihren Ausgang vom sog. Gedankenlesen und im wesentlichen ist es nichts anderes, was in den alltäglichen telepathischen Vorführungen gezeigt wird. Es ist ein Opfer, das man der Sache bringt, wenn man sich immer wieder entschließt, der verlockenden Ankündigung eines neuen Mediums zu folgen, die Sache ist auf die Dauer recht langweilig, immer wieder bekommt man dieselben Kunststücke zu sehen, die allerdings oft eine erstaunliche Sicherheit verraten. Für den Psychologen bleibt bei dem schleppenden Verlauf der Versuche, bei dem ewigen Hin- und Herraten das Interessanteste die Gläubigkeit des Publikums. Die Herren Telepathen pflegen heute ihre Einleitung mit einer gewissen Überlegenheit zu geben, die dem Kenner deutlich verrät, daß sie sich gar nicht als übermenschlich begnadete Medien ausgeben wollen, die meisten Zuschauer glauben aber wirklich, daß hier Gedanken übertragen werden, obgleich der Gedankenempfänger sich bald um den Gedankengeber zu kümmern vergisst, da er eben genug damit zu tun hat, aus den Anzeichen, auf die er sich stützt, die Aufgabe zu erraten. Ein fortwährendes Tasten und Raten ist der unverkennbare Grundzug bei diesen Versuchen. Der Gedanke wird eben nicht ohne Zeichen von Geist zu Geist übertragen, sondern Raten und geschickt führen ist die ganze Zauberei. Längst ab-

getan, auch für den Okkultismus, ist die Gedankenübertragung mit Berührung zwischen Geber und Empfänger. Wir wissen, daß dieses Verfahren kein Gedankenlesen ist, sondern ein geschicktes Deuten derselben feinen Bewegungen, die wir bei früheren Anlässen kennen gelernt haben und die sich bei den Aufgaben einstellen müssen, da die strenge Forderung, unverrückt an den Ort des Verstecks, oder worum es sich sonst handelt, zu denken, feinere Bewegungen ausslösen muß.

Eine freie Gedankenübertragung ohne Berührung müßte aber auch ganz anders aussehen. Der Telepath, der etwas suchen soll, müßte sich sofort in den richtigen Teil des Saales begeben, und soll die Übertragung blitzartig geschehen, so müßte sein Verhalten immer noch ein ganz anderes sein. In Wirklichkeit empfängt er keine Gedanken, sondern Sinnesindrücke wie wir Menschen alle, er hat sich nur geduldig darin geübt, auf jeden noch so geringen Hinweis zu achten und ihn für seine Zwecke zu deuten. Lange genug dauert der Versuch meist, auch der geschickteste Telepath ist eine Geduldsprobe. Von Vorstellungen, bei denen zwei zusammenwirkende Personen auftreten, der Herr „Professor der Magie“ und seine Gehilfin, braucht wohl nicht erst versichert zu werden, daß bei diesen Dingen übernormale Seelenkräfte nicht in Frage kommen. Ueberall auch, wo ein Ehepaar oder nahe Verwandte die Gedankenübertragung geübt haben, ist ein Beobachten feinster unwillkürlicher Bewegungen die sehr einfache Erklärung. Darum sind alle solche Versuche wertlos für die Frage der Telepathie, sie können nicht das beweisen, worauf es ankommt, nämlich, daß ein Gedanke als solcher ohne Vermittlung von Sinneswahrnehmungen übertragen werde von Mensch zu Mensch.

Was zu dieser Grundfrage gewöhnlich an Versuchen beigebracht wird, das steht in einem erstaunlichen Mißverhältnis zu den

Wundergeschichten, von denen die Bücher der Okkultisten voll sind. Die Frage ist gerade für die modernsten okkultistischen Bestrebungen von besonderer Bedeutung. Man will den Gedanken photographisch festhalten, man behauptet also die Möglichkeit einer Einwirkung des geistigen Vorgangs auf stoffliche Gegenstände. Die photographische Platte kann Strahlen durch ihre chemische Wirkung erkennbar machen. Kann man einen Gedanken mit einem Strahl vergleichen?

Was ist denn ein Gedanke in Wahrheit? Er ist doch ein geistiger Vorgang höchst verwickelter Natur und nichts weniger, als eine einfache Wellenbewegung in einem stofflichen Träger. Nach der Entdeckung der Strahlungen, die den Stoff durchdringen, ist es im Okkultismus Mode geworden, sich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auf dieses Beispiel zu berufen. Als vor 160 Jahren die Elektrizität entdeckt wurde, mußte sie genau ebenso herhalten. Daß Strahlen durch Stoff hindurchgehen, ist an sich gar nichts so Ueberraschendes, da es doch etliche Zeit bekannt ist, daß das Licht durch Glas hindurchgeht. Die jetzt bekannt gewordenen Strahlenarten haben nur die Besonderheit, daß sie auch von dichter gelagerten Stoffteilen weniger aufgehalten werden, als das Licht. Wenn ein Strahl das tut, dann ist er aber gerade weniger geeignet, die Wahrnehmungen zu bereichern und deshalb sind unsere Sinnesorgane für sie nicht eingerichtet. Ein Strahl, der durch alles glatt durchschlägt, sich nirgends bricht, nirgends zurückgeworfen wird, der kann niemand etwas sagen. Darum ist seine Heranholung als Erklärung für telepathische Erscheinungen unbrauchbar, nicht einmal eine anschaulichere Vorstellung ist durch den Vergleich zu bekommen. Wenn jemand behauptet, Zettel lesen zu können, die in eine Umhüllung eingeschlossen sind, so können ihm Strahlen, die durch die Umhüllung gehen, dazu nicht verhelfen, denn diese Strahlen durchschlagen

auch unaufgehalten die Schrift. Darin liegt ja die Schwierigkeit der Ausnutzung der Röntgenstrahlen, die eigentlich nur die Unvollkommenheit des Strahlendurchgangs eben noch benutzbar macht. Im Gehirn kann man deswegen mit dem Röntgenverfahren nichts sehen, weil die Strahlung das Gehirn viel leichter durchdringt, als die umhüllenden Knochen.

Das Lesen von eingeschlossenen Zetteln ist noch stets als Taschenpielerei entlarvt worden. Darauf ist also hier nicht weiter Rücksicht zu nehmen und ebenso sind auszuscheiden alle angeblichen Fähigkeiten, mit irgendeiner Körperstelle eine Leistung auszuführen, zu der sonst das dazu bestimmte Sinnesorgan allein befähigt. Wenn einer behauptet, mit seiner Magengrube lesen zu können, so ist er entweder ein armer Selbstbetrüger, der sich unbewußt auf irgendein Kunststück eindressiert hat, oder er ist ein Schwindler. Er kann auch beides zugleich sein. Zum Lesen gehört das Auge, zum Hören das Ohr, der Mensch kann nicht mit dem Bauche lesen, weil die Natur ihm dort keinen Aufnahmegerät gespendet hat, der allein die Wahrnehmung ermöglicht. Denkbar sind Verfeinerungen der Sinne selbst. Die sog. Sensitiven, von denen heute in den Geheimwissenschaften so viel die Rede ist, mögen aber ihren Hautsinn bis ins Unvergängliche verfeinert und geübt haben, was er ihnen liefert, kann immer nur ein Tastindruck sein und eine Umsetzung in Gesichtsbilder kann nur auf mittelbarem Wege geschehen.

Eine erhöhte und verfeinerte Sinnlichkeit wäre aber nach der ganzen Lehre gar nicht das Entscheidende für die Frage einer Telepathie für eine wirkliche Gedankenübertragung und für das wirkliche Hellsehen. Der Gedanke selbst soll als solcher vom Geber irgendwie ausstrahlen und als solcher wieder in den Empfänger einstrahlen. Dazu müßte es freie seelische Kraft geben, die sich

durch den Raum fortpflanzen vermag, wie die an einen stofflichen Träger gebundenen Strahlungen. Es soll nach den heute gangbaren Geheimlehren eine Art Seelenenergie sich löslösen können von der Person und Wirkungen entfalten, wie andere Energiearten. Man will materielle Wirkungen solcher freien Seelenenergie nachgewiesen haben. Was wir sonst an geistiger Wirkung und seelischer Kraftentfaltung kennen, das ist ohne Ausnahme gebunden an eine Person. Seelenleben ist immer Innenleben. Die Übertragung von Seele zu Seele bedarf in allen bekannten Verhältnissen unbedingt der Übermittlung und zwar dienen als Vermittler Zeichen, im menschlichen Kreise vorwiegend das gesprochene und gehörte Wort. Dieses geht aus von einem bewußtseinsbegabten Wesen und wird dem andern Bewußtsein zum Zeichen und Führer. In ein fremdes Seelenleben führt uns kein anderer Weg hinein, ein Verständnis fremder Seelenregungen bedarf der Deutung des körperlich gegebenen Ausdrucks.

Auf diesem vermittelten Wege geistigen Verkehrs bildet sich im menschlichen Kreise ein gewaltiges Reich geistigen Besitzes. Es gibt eine Geisteswelt mit eigener Gesetzmäßigkeit des Werdens und Wirkens. Gebunden aber bleibt all dieses geistige Streben und Leben bis zu seinen letzten noch so reinen Daseinsformen an geistige Persönlichkeiten, die miteinander in Verkehr treten. Zwischen den Personen ist die geistige Welt allerdings vorhanden, aber jede Wirklichkeit geistiger Art bleibt gebunden an das Leben, die sie in Persönlichkeiten gewinnt. Was demgegenüber als denkbar eingeführt wird, um telepathische Vorgänge verständlich zu machen, ist so weit entfernt von allem, was wir von geistigem Geschehen wissen, daß das vom Okkultismus Vorgebrachte keineswegs geeignet ist, seine Behauptungen annehmbarer zu machen.

(Schluß folgt.)